



## **Musikantiquariat Dr. Ulrich Drüner**

Ameisenbergstr. 65 \* D-70188 Stuttgart

Tel. +49(0)711-486165 ; Fax +49(0)711-4800408

*Musikautographen und -manuskripte, Musikdrucke und  
-bücher des 16. bis 20. Jahrhunderts*

Mitglied im *Verband Deutscher Antiquare*

Internet: [www.musik-druener.de](http://www.musik-druener.de) – E-mail: [antiquariat@musik-druener.de](mailto:antiquariat@musik-druener.de)



---

## ***Sonderliste November 2011***

### ***Erst- und Frühausgaben***

**1. BECKER, Albert (1834–1899) – [op. 64 Nr. 3].** *Drei geistliche Lieder. Dichtungen von R. Kögel [...] Op. 64 [...] 3. Mache mich selig, o Jesu! für Sopran-Solo und 4 Knabenstimmen. [...] Ausgabe b mit Begleitung des Pianoforte.* Dresden, Brauer, Verl.-Nr. 618 [um 1880/85]. 7 S. Klavierpartitur, folio. Sehr gut erhalten (ohne Gebrauchsspuren). **€ 45,—**

Das ganze Opus ist dem Textverfasser („Ober-Hofprediger“) gewidmet. Die vorliegende Nr. 3 scheint besonders beliebt gewesen zu sein, weil von dieser mehrere Ausgaben angezeigt sind (darunter auch mit Orgel und Harfe). Das getragene Werk dürfte mit den zarten hohen Stimmen wegen der besonderen Akustik in einer Kirche besonders wirkungsvoll sein. – Becker war Schüler von S. W. Dehn und zuletzt (seit 1891) Leiter des Domchores.

**2. BECKER, Julius (1811–1859) – [op. 18].** *Vier Duetten für Sopran und Alt mit Begleitung des Pianoforte [...] Opus 18.* Leipzig, Bureau de Musique von C. F. Peters, Pl.-Nr. 2734 [1840]. 13 S. in Stich, querfolio. Ungegeftet. Äußeres Doppelblatt am Falz vollst. gerissen. Sonst bestens erhalten. **€ 75,—**

Es handelt sich eigentlich um zweistimmige Lieder, da die Vokalpartien nahezu ausschließlich parallel (vorwiegend in Terzen und Sexte) verlaufen und sie von einer verhältnismäßig einfachen Melodik bestimmt werden.



**3. BEETHOVEN, Ludwig van (1770–1827) – [op. 48; Arr.].** *Fünf Lieder von Gellert eingerichtet für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Begleitung des Piano-forte von H. W. Stolze.* [Hamburg], Cranz [1834]. 10 S. Partitur in Stich, querfolio. Ungeheftet. Außen leicht bestaubt, sonst sehr gut erhalten. € 80,—

Kinsky-Halm, S. 115. Beethovens insgesamt sechs Klavierlieder nach Gellert waren 1803 ohne Opuszahl bei Artaria, Wien, veröffentlicht worden. Für die Bearbeitung wählte Heinrich Wilhelm Stolze (1801–1868), Schlossorganist in Celle, die Nrn. 1, 5 u. 2–4 aus. Damit schließt diese Chorfassung mit der berühmtesten der Vertonungen, „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“.

**4. BERGT, August.** [3] *Terzette für Drey Singstimmen mit Begleitung des Piano-Forte... 1tes Heft.* Leipzig: Peters, Pl.-Nr. 318 [1804]. 27 S., Stich, fol. INHALT: 1. Warum sind der Tränen unter dem Mond so viel. 2. Zu des Lebens Freuden schuf uns die Natur (S1/S2/B). 3. Freundschaft, Vaterland, Natur (S/T/B). € 120,—

In diesen Terzetten lösen sich die einzelnen Singstimmen teilweise aus dem Ensemble und wechseln einander imitierend oder aber die von einem Sänger begonnene Phrase fortführend ab. I



**5. BUCHNER, W. (1. H. bis Mitte 19. Jh.) – [op. 16].** *Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt* [...] Op. 16. Nürnberg, autographirt, als Geschenk für Freunde und Freundinnen des Gesanges vom Verfasser [um 1840]. 15 S., folio, insgesamt sehr gut erhalten. € 140,—

Komponist bisher nicht identifizierbar. – Buchners Lieder (darunter auch strophische Formen) weisen eine sangbare, aufgrund ihres Tonumfanges und mancher Modulation aber keineswegs leicht auszuführende Melodik auf, die von einem klangvollen, gelegentlich schwärmerischen Klaviersatz unterlegt ist.

**6. BUCHNER, W. (1. H. bis Mitte 19. Jh.) – [op. 17].** *6 Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte Begleitung* [...] Op. 17. Nürnberg, authographirt als Geschenk für Freunde und Freundinnen des Gesanges vom Verfasser [um 1840]. 15 S., folio. Ungeheftet. € 140,—

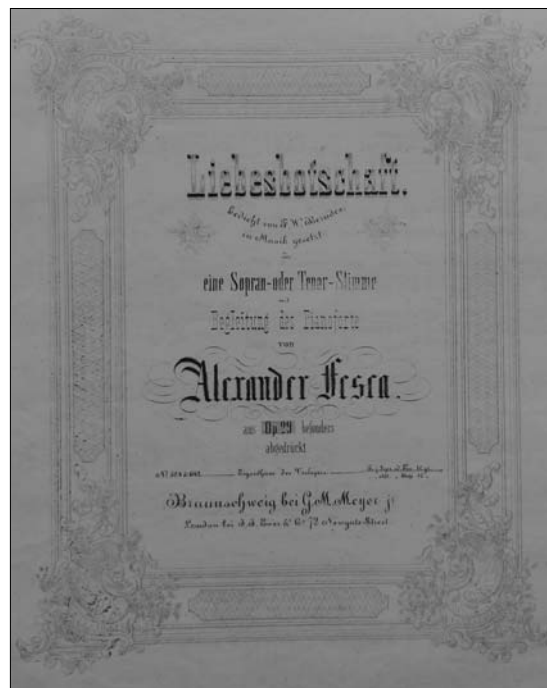
Heine-Vertonung nicht bei Günter Metzner. – Der Widmungsträger, Ernst Fr. Dietz (1805–1892), wirkte zwischen 1837 und 1848 (zugleich Ende seiner Bühnenlaufbahn) an der Münchner Hofoper.

**7. G. F. [G. Falk?] Drey Lieder von Mathison [!] in Musik gesetzt und mit Begleitung des Piano Forte.** Bonn und Köln, Simrock, Pl.-Nr. 1908 [1821]. 7 S., Stich, querfolio. Ungeheftet. € 45,—

Ein Vorbesitzer hat die zweite Initiale des Komponistennamens mit „Falk“ aufgelöst.

**8. FESCA, Alexander (1820–1849) [op. 29].** *Liebesbotschaft für eine Sopran- oder Tenor-Stimme mit Begleitung des Pianoforte* [...] aus Op. 29 besonders abgedruckt [!] Braunschweig, Meyer, Pl.-Nr. 642 [ca. 1845]. 7 S. Stich, folio. € 60,—

Pazdírek weist für Fescas op. 29 lediglich den Titel *Winged messenger* nach (erschieden bei Brainard, Chicago). Es dürfte sich dabei um den englischen Nachdruck handeln, dessen Originalvorlage hier mit ursprünglichen Text vorliegt.



**9. FORTNER, Wolfgang (1907–1987).** *Fragment Maria. Kammerkantate nach Worten von M. Raschke für eine Sopranstimme, sieben Solo-Instrumente und Cembalo (oder Klavier).* Mainz, Schott, V.-Nr. 32539 (Edition Schott Nr. 3346), © 1929. 2 Bll., 19 S. Partitur mit untergelegtem Klavierauszug, folio, gut erhalten. Auf dem Titelseite mit „Nr. 68“, auf S. 1 mit „Nr. 67“ bestempelt. € 50,—

Mit gedruckter Widmung: *Dank an Hermann Grabner* (bei diesem hatte Fortner in Leipzig Kompositionsunterricht). – Fortner übernahm aus der traditionellen Gattung der Kantate gängige Satztypen: Arie und Rezitativ sowie als Anfangs- bzw. Schlusssatz eine Sinfonia. Der polyphone Satz der Ensembles orientiert sich darüber hinaus ebenso wie die eingeschobenen, nur vom Cembalo begleiteten Rezitative an barocken Vorbildern. Alles in allem wahrt Fortner tonale Strukturen, wenn auch in stark chromatischem, vielfach dissozierendem Satz. – Die geistliche Dichtung besteht aus Klagen und Erinnerungen Marias.



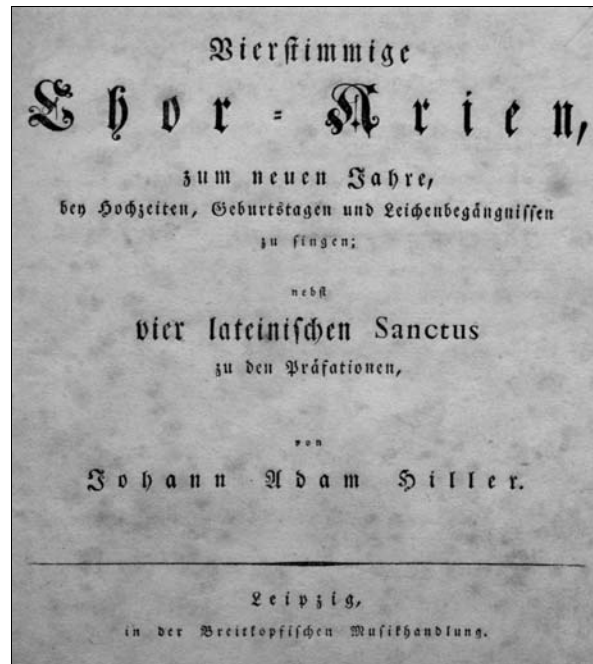
**10. GOLTERMANN, Georg (1824–1898) – [op. 69].** *Mein Vaterland, Gedicht von Paula Baronin Bülow-Linden, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte [...]* Op. 69. Ausgabe für Alt od. Bariton. Offenbach, André, Verl.-Nr. 11279 [1871]. 1 Bl. (Titel), 7 S., folio. Ungeheftet. € 60,—

Preise noch in Kreuzern. – Nach der Reichsgründung 1871 in Versailles entstand viel patriotische Poesie, die natürlich auch gerne vertont wurde. Das vorliegende Stück ist „Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen Wilhelm I in tiefster Ehrfurcht gewidmet“. In diese Zueignung wurde die Kaiserkrone einbeschrieben; gleichwohl ist die Titelseite nicht außergewöhnlich reich verziert. Die nationale Lyrik entspricht mit ihrem pompösen Charakter dem Zeitgeist, doch rühmt sie vor allem deutsche Tugenden und schlägt keinen kriegerischen Ton an. Diesem Inhalt entspricht eine weitgehend diatonische Vertonung mit rauschende Akkordbrechungen, wobei die Liedmelodie sangbar ist und „Feurig belebt“ ausgeführt werden soll:

***Bach-Patchwork fünf Jahre vor Gounods „Ave Maria“***

**11. GUMBERT, Ferdinand (1818–1896) – [op. 62 Nr. 3].** *Morgenhymne, „Am Himmel flammt das Morgenroth“, Melodie über ein Präludium von Joh. Seb. Bach für Sopran oder Tenor mit Begleitung des Pianoforte [...] für Alt oder Bariton.* Berlin, Schlesinger, Pl.-Nr. 4299 [1854]. 5 S. in Stich, folio. € 60,—

Fünf Jahre vor Gounods gleichartiger Adaption des C-Dur Präludiums als „Ave Maria“ veröffentlichte deutsche Bearbeitung. Im Gegensatz zur berühmteren Version verwendete Gumbert keinen liturgische Text, sondern religiöse Lyrik. Auf der ersten Notenseite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass „die Piano-Stimme [...] unverändert das bezeichnete Präludium v. J. S. Bach“ wiedergebe (jedoch hier in A-Dur).



**12. HILLER, Johann Adam:** *Vierstimmige Chor=Arien, zum neuen Jahre, bey Hochzeiten, Geburtstagen und Leichenbegängnissen zu singen; nebst vier lateinischen Sanctus zu den Präfationen...* Leipzig: Br. & H., o. VN [1794]. 2 Bl., 44 S. PARTITUR in Typendruck, großquarto, gering fleckig. Schöner Lnbnd mit goldgeprägtem rotem Titelschild; goldgeprägter Rücken, bestoßen. € 380,—

RISM H 5291. Enthält 20 Stücke. – Auf dem vorderen Spiegel befindet sich handschriftlich ein Besitzvermerk des Londoner Verlegers *Vincent Novello* und (ebenfalls von seiner Hand) die Widmung: *Presented to the Members of the Tafel-Lieder Society, Manchester; with his friendly wishes for their success and continued prosperity, by V. N. March 1844.* – In der kurzen *Vorrede* berichtet Hiller, daß er dieses Sammelwerk *für das Alumnium der hiesigen Thomasschule geschrieben habe*. Außerdem gibt er für den *Klopstockischen Charfreitagsgesang* eine Alternativfassung zu vier Takten an (betrifft die S. 20).

**13. HINDEMITH, Paul (1895–1963) [op. 23 Nr. 2].** *Die junge Magd. Sechs Gedichte von Georg Trakl für eine Altstimme mit Flöte, Klarinette und Streichquartett [...]* Op. 23 N° 2. Mainz, Schott, Verl.-Nr. 31002, © 1922. 16 S. des Klavierauszugs, folio. Geklammert m. O Umschl., sehr gut erhalten. € 30,—

Winkler (Trakl-Vertonungen), S. 323. – Erstaussgabe in einem etwas später aufgelegten Druck (Stand von Hindemiths Werkverzeichnis auf der letzten Umschlagseite ca. 1927). – Bei der Nr. 1 des Op. 23 handelt es sich um den kleinen Zyklus *Des Todes Tod* nach drei Gedichten von Eduard Reinacher für Frauenstimme, zwei Violoncelli und zwei Violoncelli. – Trakl gehört zu einer kleinen Anzahl von Dichtern, die im Ersten Weltkrieg ums Leben gekommen sind (er starb 27jährig am 3. November 1914 im Garnisonsspital zu Krakau). Während er musikalisch zuvor kaum wahrgenommen worden war, häuften sich v. a. in den 1920er Jahren die Vertonungen.



**14. LISZT, Franz (1811–1886).** *Franz Liszt's gesammelte Lieder. In sieben Heften. Heft [hs.] 5.* Leipzig, Kahnt, Pl.-Nr. 707 [1859]. 42 S. in Stich (Titel in Lithographie), folio. Fadengeheftet. € 125,—

Liszts umfangreiches Liedschaffen ist vor seinen Klavier- und Orchesterkompositionen weitgehend in Vergessenheit geraten. Diese Sammlung dokumentiert sein bis 1859 entstandenes Werk und besitzt damit durchaus den Anspruch einer Gesamtausgabe, was sich nicht zuletzt in der gediegenen Aufmachung niederschlägt. – Enthalten sind acht Lieder nach verschiedenen, heute vergessenen Dichtern (lediglich mit *Die Vätergruft* von Uhland ist ein bekannterer Autor vertreten). Zwei Lieder beruhen auf italienischen Texten von Marchese Cesare Bocella (mit zusätzl. deutscher Übersetzung von Peter Cornelius).

**15. LISZT, Franz (1811–1886).** *Franz Liszt's gesammelte Lieder. In sieben Heften. Heft [hs.] 6.* Leipzig, Kahnt, Pl.-Nr. 708 [1859]. 36 S. in Stich (Titel in Lithographie), folio. Fadengeheftet. Generell schwach gebräunt. € 125,—

Das vorliegende Heft enthält acht Lieder nach Gedichten von Georg Herwegh, Heinrich August Hoffmann von Fallersleben, Joseph Müller und Oskar von Redwitz. Als erste Nummer ist eines der wenigen auch noch heute bekannt gebliebenen Lieder, das innige „Es muss ein Wunderbares sein“, enthalten.

*Eine kaum bekannte  
Mozart-Unterschiebung*



**16. MOZART, W. A. [unterschoben].** *W. A. Mozarts Alphabet. Ein musikalischer Scherz. Für drei Kinderstimmen arrangirt von C. F. Pax.* Berlin, Lischke, Pl.-Nr. 1996 [um 1828/29]. 1 S. Partitur, querfol. Leicht gebräunt. € 145,—

Beim Bearbeiter handelt es sich um den in Berlin wirkenden Organisten Carl Eduard [!] Pax (1802–1867), der mit mehrstimmigen Gesängen und Liedern hervorgetreten ist. Das *Alphabet* (durchgehend nur mit Buchstabennamen unterlegt, wobei „Y“ als einziger mit zwei Silben als „Ypsilon“ auf zwei bzw. vier Noten verteilt wurde) gehört zu den wirkungsgeschichtlichen Kuriositäten, die posthum unter Mozarts verkaufsförderndem Namen vertrieben wurden (so etwa auch das *Würfelspiel*, mit dem man ohne Notenkenntnis leichte Stücke komponieren konnte). Der kurze Chorsatz, der „auch von Männerstimmen gesungen werden“ kann, ist nahezu diatonisch und sehr einfach ausgeführt.

**17. REISSIGER, Carl Gottlieb (1798–1859).** *Zwey Gesaenge für Eine Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte componirt und der Frau Doctor Carus in Leipzig freundschaftlich gewidmet.* Leipzig, Kistner, Pl.-Nr. 970 [1831]. 7 S. in Stich (Titel in Lithographie), querfolio. Fadengeheftet. Gelegentlich unscheinbar fleckig, insgesamt aber sehr gut erhalten. € 60,—

In Hofmeisters Monatsberichten Sept. u. Okt. 1831 angezeigt. – Den eher harmlos-heiteren Gedichten entsprechend sind die Vertonungen ebenfalls schlicht gehalten. Doch das erste, *Schlummerlied* („Nun, süßes Herzchen, gute Nacht!“; Gedicht von H. Stieglitz), entspricht in seiner dreiteiligen Kompositionen (D-Dur – d-moll – D-Dur) mit der akkordischen Klavierbegleitung noch dem Kunstliedcharakter. Das zweite, *Das Mädcl im Tal* („Bin ich nicht ein frisch' Mädcl im Tal“; Gedicht von F. Kind), nähert sich mit der vierstrophigen und recht unbekümmerten Vertonung (Vortragsbezeichnung: *Ausgelassen und ke[c]k vorzutragen*) hingegen bereits dem volkstümlichen Lied.



**18. ROMBERG, Andreas:** *Das Lied von der Glocke (von Schiller)...* Op. 25. ... Bonn: Simrock, Pl.-Nr. 680 [um 1840?] 43 S. KLAVIERAUSZUG in Stich, querfolio, Wendespuren, einige Einzeichnungen. Etwas gelockerter, beriebener u. bestoßener HLdrbd m. Buntpapierüberzug; Rücken etwas schadhaft. € 120,—

Kompletter (dritter?) Neustich mit beibehaltener Titelseite (auch gleiche Preisangabe, die offensichtlich aber überholt war); innen jedoch abweichende Seitenaufteilung.



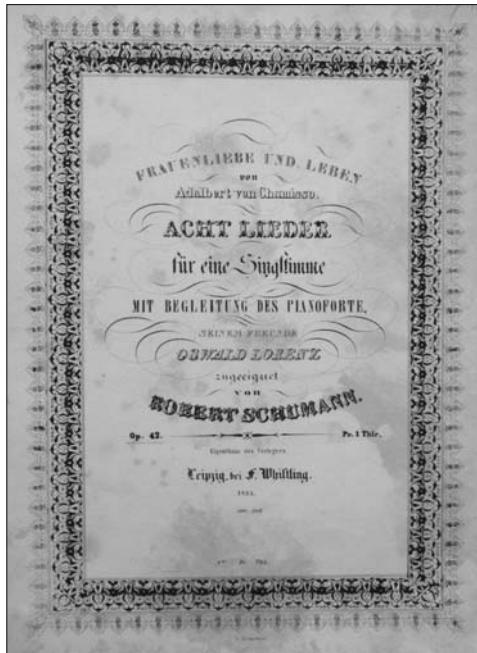


**19. SALIERI, Antonio (1750–1825).** *Duetto „Hier wo die Frühlingslüfte“ aus der Oper Axur, König von Ormus.* Hamburg, Böhme [um 1800]. 5 S. deutschsprachiger Klavierauszug mit eingezogenem Vokalpart in Stich, querfolio. Schwache Alterungsspuren, sonst sehr gut erhalten. **€ 145,—**

RISM S 452 (5 Expl. in Deutschland, 3 weitere in GB, H u. NL). – Am 8. Juni 1787 in Paris unter dem Originaltitel *Tarare* uraufgeführt (nach Beaumarchais), wurde die Oper rasch in der italienischen Bearbeitung von Da Ponte als *Axur, Re d’Ormus*, in ganz Europa nachgespielt (Premiere: Wien, 8. Januar 1788). Die gleichfalls recht verbreitete deutsche Fassung (meistens in der Übersetzung von H. G. Schmieder) ist erstmals am 28. Dezember 1791 in Hamburg gegeben worden; vielleicht hatte man in diesem Zusammenhang den vorliegenden Druck veröffentlicht. Wie seinerzeit so häufig, ist der Notentext nur als Klavierpartie mit unterlegtem Text wiedergegeben. – *Axur* gilt als Salieris Hauptwerk.

**20. SCHUMANN, Robert.** *Frauenliebe und Leben von Adalbert von Chamisso. Acht Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. ... Op. 42.* Leipzig: Whistling, Pl.-Nr. 300 bis 308 [hier: 1855]. 23 S. in Stich, folio. Broschiertes Exemplar (Umschlag aus festem, schwarzem Papier mit etwas Goldprägung); an den Rändern etwas fleckig. **Abbildung nächste Seite.** **€ 70,—**

Titelaufgabe der 1843 erschienen Erstausgabe (nun zusätzlich mit der Datierung 1855 unter der Verlagsangabe und auf der Titelseite unten noch die Rubriken *No. Pr. Thlr.* Die ganz vereinzelt auftretenden Haarrisse der Druckplatten (z. B. auf S. 9, erster Takt) zeigen, daß immer noch die Platten der Originalausgabe verwendet worden sind.



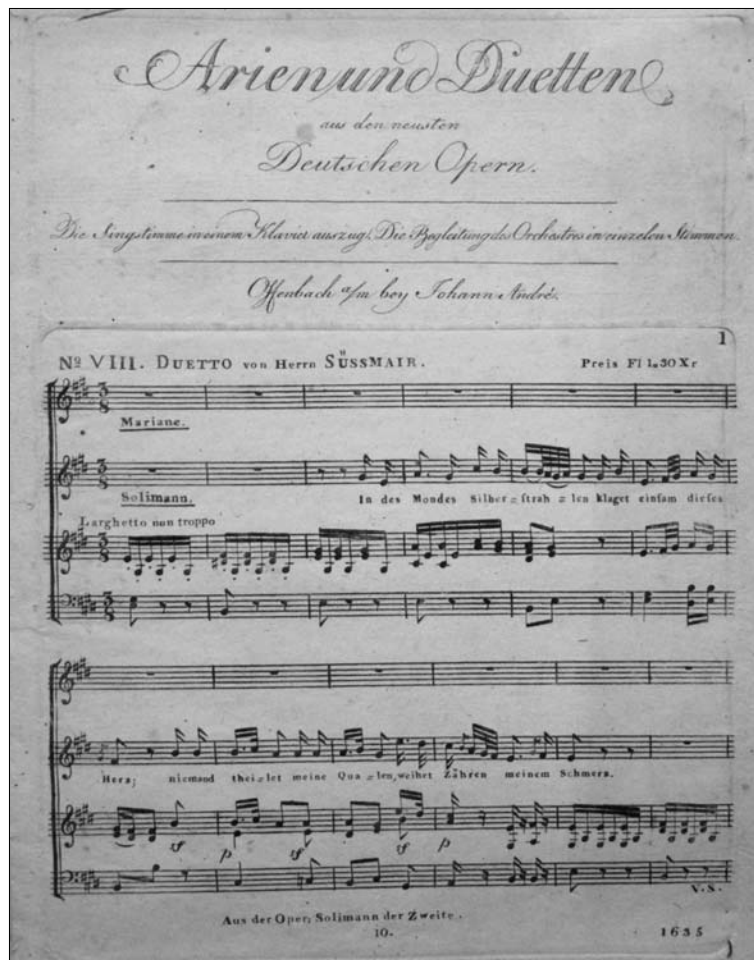
**21. SCHUMANN, Robert. [op. 50] *Das Paradies und die Peri. Dichtung aus Lalla Rookh von Th. Moore für Solostimmen, Chor und Orchester [...] Klavierauszug. Op. 50.*** Leipzig: Breitkopf & Härtel, Pl.-Nr. 7069, o. J. [1844]. 1 Bl. (Titel in Lithographie), 4 S. (Libretto in Buchdruck), 133 S. Klavierauszug in Stich (Paginierung beginnt mit S. 3!), folio. Schöner HLdr. (1. Hälfte 20. Jh.). Schlichter dunkelblauer HLn.; Buchdeckel etwas bestoßen; hinterlegte Fehlstelle auf S. 3/4 des Librettos (unten) mit etwas Textverlust auf S. 3; fast völlig verblasster Feuchtigkeits rechts oben (zieht sich durch den ganzen Klavierauszug). Insgesamt aber ordentliches Exemplar. € 350,--

Hofmann S. 115. McCorkle S. 213ff. – **Erstausgabe des Klavierauszugs** mit Preisauszeichnung 5 Thlr. (gleichzeitig mit den Vokalstimmen; die Partitur erschien im folgenden Jahr). – Zuerst als Oper geplant, entstand zwischen Februar und Juni 1843 schließlich eine Art »Weltliches Oratorium«, das unter Schumanns Leitung am 4. Dezember 1843 in Leipzig uraufgeführt wurde (gleichzeitig Schumanns Debüt als Orchesterdirigent). Der anonyme veröffentlichte Klavierauszug stammt von Clara Schumann.

**22. SCHUMANN, Robert. [op. 90] *Sechs Gedichte von N. Lenau und Requiem, altkatholisches Gedicht für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte [...]*** Op. 90. Leipzig: Kistner, Pl.-Nr. 1760, o. J. [1851]. 23 S. (eindrucksvoll verzierter Titel in Lithographie, Noten in Stich), folio. Dezent HLdrbd. mit Schlangenhautimitat und Goldprägung (Anfang 20. Jh.); sehr gut erhalten. € 275,--



Hofmann S. 96f. McCorkle S. 392ff. – **Erstausgabe.** – Symbolträchtige Titeleinrahmung (bez.: *Fr. Krätzschmer*; *lith. Anst.*): links ein Krummstab, rechts das Gegenstück mit einem Kreuz, mehrfach Trauerflor. Dies bezieht sich auf Lenaus Tod, von dem Schumann kurz nach der Komposition der sechs Lieder erfahren und darauf hin diese spezielle Gestaltung der Titelseite ausdrücklich gewünscht hatte. Aus diesem Grund fügte er außerdem das »Requiem« in einer deutschen Textvariante hinzu, das er der Anthologie »Gedichte von Lebrecht Dreves« (hrsg. von J. von Eichendorff) entnommen hat. Auf S. 18 wurde ein lateinischer Requiem-Text vorangestellt (allerdings nicht die liturgisch geläufige Version), der mit dem romantischen Herkunftsnachweis versehen ist: ... *als dessen Verfasserin Abälard's Geliebte, Heloise, genannt wird.*



**23. SÜSSMAYR, Franz Xaver.** *Duetto* [In des Mondes Silberstrahlen] *Aus der Oper: Solimann der Zweite.* Offenbach: André, Pl.-Nr. 1635 [ca. 1802]. Klavierauszug (8 S.), STIMMEN: Fl1/2 (2), Fg1+2 (2); Hr1/2 (2); V11 (2) V12 (2), Va (2), Basso (2), in Stich, folio; etwas gebräunt. € 650,--

**Äußerst selten:** RISM S 7119 kennt nur ein Exemplar des Klavierauszuges (Lich, Kreis Giessen; Orchesterstimmen dort nicht vorhanden, sie dürften hier als **Unikat** vorliegen). Weder Stimmen noch Klavierauszüge scheinen *vollständig* publiziert worden zu sein (nur in Auswahl), auch keine Partitur erschien, obwohl das Werk sehr beliebt war. – Veröffentlichung innerhalb der Reihe *Arien und Duetten aus den neuesten Deutschen Opern* (als No. VIII numeriert). – Die Oper *Solimann der Zweite, oder Die drei Sultaninnen* ist 1799 in Wien uraufgeführt worden und war bis um 1830 in Deutschland verhältnismäßig erfolgreich. – Das vorliegende Exemplar stammt aus dem Besitz des Schlosses Haltenbergstetten über Niederstetten (südöstlich von Bad Mergentheim gelegen; zeitgenöss. handschriftl. Besitzvermerk).



***Format fast von Schönbergs "Gurreliedern",  
doch doppelt so dick....***

**24. TAUBMANN, Otto (1859–1929).** *Eine Deutsche Messe für vier Solostimmen, gemischten und Doppelchor, Knabenchor, Orchester und Orgel über der heiligen Schrift entnommene Textworte mit Benutzung einiger deutscher Kirchenlieder und liturgischer Motive.* Leipzig, Breitkopf & Härtel, Partitur-Bibliothek Nr. 2157, © 1899 u. 1910. 1 Bl. (Titel), 344 S. Partitur in Autographie, großfolio. OBrosch.; Lagerungsspuren; Bund in einzelnen geklammerten Lagen, Umschlag schadhaft, in der Substanz gut erhalten und leicht restaurierbar. **€ 280,—**

Das gigantische Werk wird sogar bei Frank-Altmann erwähnt und dort als „bedeutend“ eingestuft (sie wird im übrigen in der entsprechenden Fachliteratur bis um 1920 regelmäßig erwähnt), Paul Bekker veröffentlichte dazu in der Verlagsreihe *Kleine Konzertführer* (Breitkopf & Härtel; Nrn. 643/644) eine Monographie. – Diese *Deutsche Messe*, die „meiner geliebten Frau gewidmet“ ist, soll wohl (ähnlich wie das Brahms'sche *Deutsche Requiem*) ein „protestantisches“ Gegenstück zur traditionellen katholischen Messe in lateinischer Sprache bilden. Während das Orchester nicht über das seit der Mitte des 19. Jahrhunderts etwa für Sinfonien übliche hinausgeht (so lediglich doppelte Holzbläser, übliche Blechbläser, allerdings noch mit Orgel), macht die umfangreiche Vokalbesetzung für die Partitur ein übergroßes Format notwendig. Taubmann gliederte das Werk in acht Sätzen, die sich im Grundsatz am üblichen ordinarium missae orientieren (so schließt etwa der erste mit dem traditionellen „Kyrie eleison“). – Vor Beginn des Notentextes wurde ein gedruckter Zettel eingefügt, auf dem Taubmann verschiedene Kürzungsmöglichkeiten angibt. Außerdem weist er noch darauf hin, dass aus Versehen das von ihm gewünschte Motto nicht in die Titelei aufgenommen worden ist, das aber „zum Verständnis des künstlerischen Planes des Werkes sehr wichtig“ sei: „Des Herrn Augen schauen alle Lande, dass er stärke die, so von Herzen an ihm sind“ (2. Buch der Chronik, Kap. 16, V. 9; ein Bibelzitat, das gerne auch bei Trauungen Verwendung findet).



**25. THIERFELDER, Albert (1846–1924) [op. 30].** *Frau Holde. Dramatische Cantate nach Rud. Baumbach's gleichnamiger Dichtung für Soli, Chor und Orchester* [...] Op. 30. Fulda, Maier, Verl.-Nr. 49, © 1901. 2 Bll. (Titel; Widmung: „Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin“), 144 S. Klavierauszug, folio. OBrosch. mit zweifarbig gedruckter Titelseite. Am Rücken verstärkt; am Bund verschoben. Nach letzter S. Aufführungsvermerk: „5. März 1905 Königsberg i. N.“ (bei Stettin). Die Partie des Bergknappen Frieder (Tenor) wurde mit Blaustift markiert. € 145,—

Nach Studien am Leipziger Konservatorium und einigen Tätigkeiten als Musikdirektor an verschiedenen Orten trat Thierfelder 1888 seine Lebensstellung als Universitätsmusikdirektor in Rostock an. – Baumbach gehört in der Nachfolge Scheffels zu den Neuromanikern, die mit ihren volkstümlichen Dichtungen sehr populär waren. Frau Holde ist 1880 veröffentlicht worden. Im Rahmen von Studentenliedern ist seine seinerzeit viel vertonte Lyrik bis in unsere Tage lebendig. Thierfelder vertonte auch dessen Alpensage *Zlatorog*.

**26. TOCH, Ernst (1887–1964) – [op. 41].** *Neun Lieder für Sopran und Klavier* [...] Opus 41. Mainz, Schott, Verl.-Nr. 32177 (Edition Schott, Nr. 2055), © 1928. 1 Bll (Titel), 27 S., folio. OBrosch. mit dem Umschlagtitel, der den Kurztitel in der faksimilierten Handschrift Tochs wiedergibt. OUmschl. am Rücken etwas schadhafte; außen leicht bestaubt, sonst ausgezeichnet erhalten. € 45,—

Erstausgabe. – Neben Gedichten von O. J. Bierbaum, L. Kuckuck, Chr. Morgenstern und R. M. Rilke vertonte Toch hier auch eines von Wilhelm Busch; dies dokumentiert dessen zunehmende Akzeptanz bei den Komponisten, die lange Zeit einen der populärsten Dichter Deutschlands kaum für „vertonungswürdig“ angesehen haben. – In einem angehängten Verzeichnis der veröffentlichten Werke Tochs wird mit der höchsten Opuszahl das Bühnenstück *Egon und Emilie*, op. 46, angegeben (im selben Jahr erschienen).

**27. URBANI, F. H. (fl. 1. H. 19. Jh.).** *Auswahl von Arien etc. Sentinelle.* München, Falter [1817]. 4 S. mit französischem und deutschem Text in Lithographie, querfolio. Mit gedrucktem Etikett von Schott (Mainz). Einige Knitterspuren, unerhebliche Randschäden (Druckbereich nicht betroffen); das Exemplar ist offensichtlich an einen Abonnenten verschickt worden (zwei Faltungen; Beförderungstempel). Datierter handschriftl. Besitzvermerk (1817). € 65,—

Fellinger, S. 488 (dort als 3. Lieferung des 12. Heftes der Reihe *Auswahl der vorzüglichsten Arien, Romanzen und Duetten aus den neuesten Opern* – München, Falter). Es dürfte sich demnach bei unserem Exemplar um einen Separatdruck des Stücks handeln, der ohne Reihenbezug erschienen ist. – Die berühmtere Vertonung von *La Sentinelle* stammt übrigens von Alexander Choron und ist 1810 veröffentlicht worden.



**28. WEBER, Carl Maria von.** *Der Erste Ton. Gedicht von Rochlitz, mit Musik zur Declamation...* Bonn: Simrock, Pl.-Nr. 779 [1811], Preisangabe: 3 Francs. 20 S. KLAVIERAUSZUG in Stich, querfolio. Titelblatt gering stockfleckig, sonst einige Lagerungsspuren an den Rändern. € 190,—

Jähns Nr. 58. – Seltene Originalausgabe des Klavierauszuges. – Während der Druck keine Opuszahl trägt (im vorliegenden Exemplar wurde auf der Titelseite jedoch *Op. 14* mit Blaustift ergänzt), wird das Werk in Webers handschriftlichem bzw. dem gedruckten Werkverzeichnis mit ebendieser Nummer gezählt (bei Jähns o. op.). – Besonders die Instrumental-Einleitung ist wegen ihrer harmonischen Kühnheiten hervorzuheben. Ihr schließt sich der deklamatorische Teil an, in dem meistens die Textrezitation von Musik unterbrochen wird (selten melodramatische Abschnitte); viele Textmotive erinnern an die entsprechenden Passagen aus Haydns »Schöpfung« (z. B. *brüllt* hier wie dort *der Löwe*); sehr anschaulich werden mit wenigen Takten Tiere charakteristisch dargestellt (... *Die Lerche ruft aus gold'ner Wolke* – 7 Takte Musik – *die Nachtigall* [ruft] *aus dunklem Hain* – 2 T. Musik). Als zweiter Teil schließt sich ein umfangreicher Chorsatz an, der aus einer majestätischen Fuge besteht.

